



Der Politikwechsel hat begonnen – mit Hightech in Deutschlands Zukunft (Kernfusion)

Deutschland 2026 - eine Standortbestimmung

Beschlusspapier der Klausurtagung des Vorstands
der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Berlin-Schöneberg, 27. und 28. April 2026

Entwurf, Stand: 26. April, 20.00 Uhr



Das weltweit erste Fusionskraftwerk soll in Deutschland stehen. Denn Kernfusion verspricht perspektivisch CO₂-freie, grundlastfähige Stromerzeugung mit hoher industrieller Wertschöpfung. Es geht dabei nicht nur um eine gesicherte Energieversorgung, sondern um Technologieführerschaft, Exportchancen und Resilienz eines künftigen Energiesystems. Deutschland steht für weltweit führende Spitzenforschung bei der Magnetfusion – vor allem beim Stellarator. Auch bei der Laserfusion sind unsere Forscher stark, dazu treten starke industrielle Kompetenzen in Lasern, Optiken, Werkstoffen und Hochtechnologien. Deutsche Start-ups übertragen diese Stärke erstmals in ein industriepolitisches Projekt: sowohl für die Stellarator-Technologie als auch bei der Laserfusion befinden sich erste Anlagen bereits im Aufbau. Genau diese Breite ist unser Standortvorteil. Demonstrationsanlagen können realistisch in den 2030er Jahren in Betrieb genommen werden; wirtschaftlich relevante Stromerzeugung kann ab den 2040er Jahren erfolgen. Fusion ist wie die gesamte Energieversorgung ein Langstreckenlauf und kein Sprint – aber vor allem ist sie unser Weg in die Zukunft. Für heutige Konzepte sind vor allem Tritium, Lithium, Wolfram sowie Hochleistungswerkstoffe, Spezialoptiken, Magnet- und Lasertechnik relevant. Neben der Weiterentwicklung der physikalischen Grundlagen gilt es, vor allen Dingen schon heute die Lieferketten in den Blick zu nehmen. Strategische Risiken bestehen vor allem bei verarbeiteten kritischen Rohstoffen und industriellen Vorprodukten aus dem Ausland (China).

Fusion kann sehr wirkungsvoll für die Energiewende werden und perspektivisch konventionelle Kraftwerke schrittweise ersetzen. Deutschlands Chance liegt nicht nur im Reaktor, sondern in Start-ups, Zulieferern und Schlüsseltechnologien. Kernfusion ist ein zentraler Baustein der Hightech-Agenda, weil sie das Potenzial hat, nahezu unbegrenzte, klimaneutrale Energie zu liefern und zugleich technologische Souveränität sowie industrielle Spitzenkompetenz zu sichern. Eines muss klar sein: Wer jetzt bei Regulierung, Demonstratoren und industriellem Hochlauf zögert, überlässt das Feld den USA und China. Ohne eigene Rohstoff- und Lieferkettenstrategie wird aus technologischer Stärke schnell neue Abhängigkeit.

Die zentrale Frage lautet: Ist Deutschland künftig nur passiver Nutzer oder auch aktiver Anbieter dieser Technologie? Um Anbieter zu werden richten wir unseren Fokus auf folgende Handlungsschwerpunkte:

- die zügige Schaffung einer eigenen Rechtsgrundlage (Genehmigungen, Sicherheits- und Haftungsregelungen) außerhalb des Atomrechts für die Errichtung und den Betrieb von Fusionskraftwerken;
- eine Klarstellung der Rechtsfragen zur Zuordnung und Nutzung von geistigem Eigentum in gemeinsamen Forschungsprojekten zwischen Forschung und Unternehmen;
- die Priorisierung von Demonstrationsanlagen, Testständen und Forschungsinfrastrukturen für den schnellen Transfer von der Forschung in die industrielle Anwendung;
- die Verzahnung von Start-ups, Mittelstand, Großindustrie und Forschung zu einer durchgängigen industriellen Wertschöpfungskette;

- 43 • Ausrichtung staatlicher Förderung in den wesentlichen Bereichen an klar definier-
- 44 ten technologischen und wirtschaftlichen Meilensteinen; Allein in dieser Legisla-
- 45 turperiode unterstützen wir die Fusion mit über zwei Mrd. Euro.
- 46 • die Sicherung von Fachkräften und Studienangeboten.

ENTWURF